

Reizvoll, malerisch, spektakulär

Montenegro – ehemalige jugoslawische Teilrepublik startet touristisch durch

Montenegro (EL) – Die ehemalige Teilrepublik Jugoslawiens hat nur 700 000 Einwohner und ist damit von der Bevölkerungszahl her kleiner als Schleswig-Holstein. Dennoch lässt sich sagen: ein Quadratkilometer ist schöner als der andere.

Landschaftlich zählt Montenegro zu den faszinierendsten Ländern Europas. Tourismus ist die Haupteinnahmequelle. Eigentlich wäre die Küstenregion mit Unterkünften längst gesättigt, aber überall wird ungebremst weiter gebaut. Besonders für Fans von von Rundreisen empfiehlt sich ein Besuch in Montenegro.

Auf der Fahrt vom Flughafen Podgorica nach Kotor kommt man an dem riesigen Lake Skadar vorbei (Skutarisee), an dessen Ostufer sich die bis zu 3000 Meter hohen albanischen Alpen türmen. Anschließend sollte man die alte Straße über die Pastrovici-Berge benutzen, die reizvolle Ausblicke auf die malerische Landschaft bietet.

Das mittelalterliche Kotor nestelt sich eingezwängt zwischen der Bucht, der sie den Namen gegeben hat, und dem schon am Rand der Altstadt steil ansteigenden Megakliff des Orjen-Gebirges. Eine gewaltige Mauer umrahmt den Ort, der Zeugnis gibt von 2000 Jahren Zeit- und Kulturgeschichte. Nicht alles ist alt, aber was zerstört wurde durch das verheerende Erdbeben vom Ostersonntag 1979, ist wirklichkeitsgetreu nachgebildet worden. So sieht die „Stari Grad“ genau so aus wie die Venezianer sie im 15. Jahrhundert erbauten: Schmale zumeist nur zwei Meter breite kopfsteingepflasterte Gassen, ein paar Plätze, Bürgerhäuser Paläste, Kirchen.

Ein Muss ist der nahe dem Nordtor beginnende Aufstieg zum Fort St. John. Kurze Wegstücke und 1640 Stufen führen hinauf, gefühlt sind es eher 5000. Aber dafür wird man unterwegs und von der Zitadelle aus belohnt mit grandiosen Ausblicken auf die Bucht von Kotor und die umliegenden Berge. Wenn man Glück hat und gerade ein Kreuzfahrtschiff vor Anker liegt, bewältigt man die Erklammerung zusammen mit Hunderten von Engländern, Holländern oder Deutschen.

Die Bucht von Kotor mit seiner verschlungenen Verbindung zum Meer ist eigentlich ein Fjord, und wie man sagt, der einzige in Europa außerhalb von Norwegen und Schottland. Von azurblau bis türkis glänzt sein Wasser in der Sonne, nur von wenigen Booten gestört. An seinen Ufern schmiegen sich reizende kleine Städte und Dörfer, die - außerhalb der Saison - eine elysische Ruhe ausstrahlen. Der bekannteste dieser idyllischen Orte ist Perast, Residenz der Reichen, dessen Wahrzeichen der 55 m hohe Turm der Kirche St. Nikola ist. Zwei kleine vor-



Die wunderschöne Kleinstadt Perast liegt idyllisch in der Bucht von Kotor.

gelagerte Inseln sind die Hauptattraktion für Touristen. Abweisend mit hohen Mauern und schwarzen Zypressen St. Georg (Sveti Dord), die die Toten der Stadt beherbergt, und St. Marien (Gospa od Skrpelja) mit seinem reizenden Kirchlein, dessen Museum von einem geschäftstüchtigen Ehepaar gemanagt wird.

Im abgeschirmtesten Teil der Bucht liegt Risan mit seiner palmengeschmückten Uferpromenade, auch dies eine Oase der Ruhe, wenn nicht gerade Markttag ist, oder die Touristen in Massen einfallen um die römischen Mosaiken zu bewundern. Bis hierher kann man von Kotor aus auch mit dem Bus fahren. Mit dem Auto geht es durch beschauliche Flecken weiter auf die Umrundung des inneren Fjord-Beckens. Um auf die westliche Seite zu gelangen muss man in Kamenari die Fähre nach Lepetane nehmen, von wo es nicht mehr weit ist nach Tivat, einer jungen Stadt mit mondänem Yachthafen. In dieses Eldorado der Reichen am mittleren Fjord-Becken wird besonders von den Russen heftig investiert. Wir beschließen den Rundtrip aber auf der gegenüberliegenden Seite von Perast. Die Straße hier ist sehr schmal, windet sich zwischen dem Wasser und den mittelalterlichen Fassaden der Häuser. Es herrscht wenig Verkehr, daher bietet sich dieser Teil auch für Radausflüge an. In jeder kleinen Siedlung steht eine - meist orthodoxe - Kirche. So hat Prcanj keine 2000 Einwohner, aber - auf einer Anhöhe zu der mehrere Freitreppen führen - das mächtige Gotteshaus „Geburt der Jungfrau Maria“, ein beeindruckendes architektonisches Meisterwerk.

Das karstige Lovcen-Massiv erhebt sich zwischen dem Skadar-See und der Bucht von Kotor. Serpentine um Serpentine windet sich hinauf. Atemberaubende Ausblicke fordern Halte. Trotz des milden Winters liegt im April oben noch

Schnee. Die Straße zum mit 1657 m zweithöchsten Punkt Jezerski ist gerade erst geräumt worden. Auf dem Gipfel befindet sich das Mausoleum des montegrinischen Herrschers Petar II Petrovic Njegos, der als der bedeutendste Poet und Philosoph des serbischen Sprachraums gilt. Dieser ungewöhnliche Ruheplatz den sich der den Bergen verbundene Dichtersfürst selber aussuchte, ist für sich schon sehenswert, aber die Szenerie mit dem Panorama der zerklüfteten Felswelt rundherum ist geradezu spektakulär, hier hat man ganz Montenegro auf einen Blick.

Der Badeort Budva mit seinen einladenden Stränden ist, wie man erzählt, so ein bisschen Ballermann in Montenegro. Jetzt im April - und es regnet - ist kaum ein Tourist zu sehen in dem Gassengewirr der Altstadt, und die unzähligen kleinen Restaurants und Läden warten vergeblich auf Gäste. Das Erdbeben von 1979 hat auch dieses geschichtsträchtige Ensemble fast völlig zerstört, aber man hat es so wieder aufgebaut, dass man es nicht wahrnimmt. Ob die diversen römischen Relikte echt sind, weiß ich nicht, aber sie passen sich harmonisch ein in die minimalen Plätze der „stari grad“. Markante Bauten sind zwei Kirchen, wie immer mit einem prächtigen Inneren die orthodoxe Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit, sowie die mächtige Zitadelle. Zu den bildhohen Mogren-Stränden im Norden führt ein pittoresker Weg entlang der Klippen, der auch lohnenswerte Blicke auf die Altstadt freigibt.

Sveti Stefan: Berühmt ist der Ort wegen des winzigen Inselchens ein paar Meter vor der Küste. Ihre wehrhaften Häuser aus dem 15. Jahrhundert bedeuteten für die Fischer lange Schutz und Heimat. Heute ist es die exklusivste Urlaubsbleibe Montenegros, die Prominente wie Sylvester Stallone oder Sophia Loren zu ihren Gästen zählt. Mich nicht, aber

auf das trutzige Eiland hatte ich von meinem Zimmer der ausgezeichneten „Drago Apartments“ aus einen phänomenalen Blick. Es gibt im Dorf auf dem Festland noch eine ganze Reihe von - meist kleineren - Hotels. Um diese Jahreszeit, wo auch die genannte Luxusherberge noch geschlossen ist, wirkt der Ort aber überhaupt nicht touristisch. Und die Wanderungen in die nähere Umgebung, durch stille Wälder und Olivenhaine, waren ein ungetrübter Genuss. (aus www.umdiewelt.de)

Eine Rundreise durch Montenegro bietet jetzt auch der Lingener Edmund Hetkämper (www.die-reisefreunde.de) an. Stationen Rundreise sind zunächst zwei Nationalparks im Norden. Dort genießen die Reisenden den Blick von der Tara-Brücke in den gleichnamigen Canyon. Das Kloster Ostrog, wie ein Vogelneest in den Felsen gebaut sowie die von imposanten Mauern umgebenen Städte Kotor und Budva, die ihr mittelalterliches Ambiente bewahrt haben, sind weitere Stationen. Während einer Schifffahrt auf dem längsten Fjord Südeuropas genießen die Reisenden den Blick auf das traumhafte Bergmassiv des Lovcen. Ein Tagesausflug nach Dubrovnik (Weltkulturerbe) mit seinen malerischen Altstadtgassen und wunderschönen Palästen runden das wunderschöne Reiseziel ab.

Der erste Termin im Mai 2016 für diese wunderschöne Reise war bereits nach 10 Tagen aus- und überbucht. Aufgrund weiterer Nachfragen haben sich die Reisefreunde aus Lingen entschlossen, einen zweiten Termin für diese Reise aufzulegen. Diese wird vom 4. Oktober bis 11. Oktober des kommenden Jahres stattfinden. Der Termin im Oktober ist vom Wetter her auch sehr schön und hat den Vorteil: das Wasser im Außenpool des Hotels ist erwärmt und man kann am freien Tag auch gut im Meer schwimmen.



Sveti Stefan ist eine kleine Adria-Insel in der Nähe von Budva mit den Häusern aus dem 15. Jahrhundert.